

Die Nummer 11
in München Nr. 12
am 19. 12. 1917
...
Gegründet 1877.



Die 12spaltige Seite
über deren Raum
50 Bl. Die Be-
laugung über be-
ren Raum 150 Bl.
...
Verantwortlicher
Herausgeber: H. H. H.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 192 | Druck und Verlag in Ulmstraße. | Mittwoch, den 18 August | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Der Umschwung in Amerika.

Eine New Yorker Advokaten-Firma untergeordneter Art, die von sich reden machen und dadurch ins Geschäft kommen will, hatte dazu das nicht mehr ungewöhnliche Mittel benutzt, die Deutschen in gemeinster Weise zu schmähen und ihnen die schrecklichsten Greuel im Krieg und nach dem Krieg anzudichten. Die Deutschen seien überhaupt seit Generationen außerhalb des Bereichs zivilisierter Nationen und es sei verabscheuenswürdig, ein Deutscher zu sein. Die Gefährlichkeit der — erst vor einigen Jahren eingewanderten — „Amerikaner“ wurde in Deutschland vielfach als ein Zeichen für die deutschfeindliche Stimmung in Amerika überhaupt angesehen. Dagegen wenden sich aber mit größter Entschiedenheit mehrere Aufschriften von Deutschamerikanern, die drüben geboren sind. So wird in einer Zusendung an die „Leipz. R. Nachr.“ davor gewarnt, Amerika nach dem Charakter solcher auf niedrigeren Bildungs- und Moralstufen stehenden Winkeladvokaten, die mit dem deutschen Advokaten nicht in eine Reihe zu stellen sind, zu beurteilen. Tatsache ist es, daß der Amerikaner leicht jantisiert werden kann, aber er kommt auch bald wieder zurück und verachtet den, der ihn belogen hat. Während des Kriegs hat der englisch. Zeitungsmann Northcliffe fast alle amerikanischen Zeitungen aufgekauft und besessen. Die verhängnisvollen Bestechungsgelder betragen, wie man in Amerika allgemein spricht, 10 Milliarden Dollars, genau so viel, wie die Verbündeten in Amerika geliehen haben. Und die Verbündeten weigern sich jetzt, das Geld zurückzahlen, weil es ja ganz in Amerika geblieben sei, — abgesehen von dem, um das sich Northcliffe und einige andere Helfershelfer bereichert haben. Wie dem auch sei, die amerikanischen Zeitungen haben über die Deutschen die unglücklichsten Lügen verbreitet, um das Volk zu jantisieren, was auch gelang.

Als aber später die amerikanischen Truppen vom Schlachtfelde heimkehrten, änderte sich die Sache. Die Soldaten, die mit den Deutschen in Berührung gekommen sind, haben die „Bodes“ oder „Gunn“ über alle Rassen gelobt, während sie für die Engländer und Franzosen kein gutes Wort hatten. Jeder mußte etwas von der guten Behandlung, die in Deutschland dem Feinde gezeigt wurde, und von der ableitend-trächtigen Berachtung seitens der französischen und englischen „Freunde“ zu erzählen, der künstlich erzeugte Groll gegen die Deutschen wich dadurch vollständig, und die Zeitungen waren gezwungen, ihre Lügen in den Paßkorb zu werfen. Auch in Washington sahen die Kongress-Präsidenten und Senatoren der nobleren republikanischen Partei ein, daß den Deutschen das größte Unrecht zugefügt wurde, und wollten Frieden schließen, aber die Demokraten, bekanntlich fälschlich so genannt, willigten nicht ein, und da eine Zweidrittel-Majorität für Friedensschluß erforderlich ist, konnten die Republikaner ihr zeitgemäßes Werk nicht durchsetzen, und es wird nun schon so bleiben müssen, bis zum 4. März 1921, dann wird der republikanische Präsident Harding (er wird sicher erwählt) Gelegenheit haben zu zeigen, daß die Amerikaner nobler sind, als man jetzt vielleicht in Deutschland denkt.

So ein bekannter Deutschamerikaner.

Reichsnotopfer und Besitzsteuer.

Das Reichsfinanzministerium hat, wie berichtet, die Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärung für das Reichsnotopfer verfügt. Als spätester Termin wird der 30. September festgesetzt. Maßgebend waren Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Versorgung der Finanzämter mit den erforderlichen Bordrucken, ferner Schwierigkeiten, die sich zum Teil aus der noch nicht abgeschlossenen Neuorganisation der Finanzämter ergeben. Gleichzeitig mit den Erklärungen zum Reichsnotopfer sind zahlreichen Steuerpflichtigen Formulare für die Veranlagung zur Besitzsteuer zugegangen. Ueber diese Steuer scheint in weiten Kreisen Unklarheit zu bestehen. Es handelt sich nicht um eine neue Abgabe, sondern um die durch Gesetz vom 3. Juli 1913 eingeführte und bereits zweimal erfolgte Besteuerung des Vermögenszuwachses in wachsenden Zeitabschnitten von drei zu drei Jahren. Als Vermögenszuwachs gilt der Unterschied zwischen dem reinen Wert des steuerbaren Gesamtvermögens zu Anfang und zu Ende des Veranlagungszeitraums. Die letzte Veranlagung geschah zum 1. Januar 1917. Es unterliegt also der Unterschied zwischen dem damals ermittelten und dem am 31. Dezember 1919 vorhandenen Vermögen, für dessen Wertung jedoch andere Grundzüge

gelten, als für das Reichsnotopfer, der Steuer, deren Höhe von 0.75 bis 2.5 vom Hundert stufenmäßig steigen. Vermögen bis zur Höhe von 20 000 Mark sind ganz frei, bei Vermögen bis zu 30 000 Mark unterliegt der Steuer nur der die Summe von 20 000 Mark übersteigende Betrag. Zur Abgabe einer Steuererklärung ist jeder verpflichtet, der durch Uebertragung der Bordrucke von dem Finanzamt dazu aufgefordert wird, darüber hinaus aber sind es unabhängig von einer solchen besonderen Aufforderung alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von 20 000 Mark und darüber, wenn sie früher weder zum Wehrbeitrag noch zur Besitzsteuer veranlagt worden sind, sowie jeder, dessen Vermögen sich seit der letzten Veranlagung um mehr als 10 000 Mark erhöht hat.

Goldmark und Papiermark.

Die „Deutsche Zeitung von Mexiko“ bringt in ihrer Nummer vom 17. Juli einen Artikel „Deutschland, wache auf!“, in dem es heißt: „Ein Irrtum, aufgebaut auf der Furcht vor der Wahrheit, ist das Fortbestehen der Bezeichnung „Mark“ für ein Papier, welches keine Mark mehr ist. Die frühere Mark war ein durch Gold garantierter fester Wert. Die Mark mußte aufhören zu figurieren im Augenblick, als ihr die einzige Berechtigung zur Existenz, die Goldgarantie, genommen wurde. Von diesem Augenblick an hätte die Regierung einen scharfen, dem ganzen Volk verständlichen Unterschied machen müssen zwischen Goldmark und der Papiermark.“

Eine schlimme Folge der Bezeichnung Mark für ungarantiertes Papiergeld war die Veräußerung von Depositionen, Waren, Grundstücken, Hypotheken usw., d. h. Goldwerten für Papiergeld von ein Zehntel bis ein Fünftel des Wertes des Goldwertes. Was mögen sich die Banken getraut haben, als sie so unter dem Schein des Rechts alte Golddepositen mit niedrigem Papiergeld auszahlen durften! Wie viele intelligente Betrüger, wie viele Engländer, Franzosen, Belgier, Holländer kamen durch diese „Duldsamkeit“ zu unverdientem Reichtum! Und wie viel mehr „Dumme“, d. h. einfache, rechtlich und moralisch denkende deutsche Männer, Frauen und folglich auch deren Kinder sind durch dieselbe „Duldsamkeit“ ins Elend gestürzt worden!

Fernere für Deutschland unheilvolle Folgen der trügerischen Bezeichnung des Papiergeldes mit „Mark“ waren: Eine nun schon zweijährige Unfruchtbarkeit der Reichsbahn, der Staatsbahnen, der See-Ver sicherungen und Frachten, die von der Regierung erzwungene Fortführung von Mietverträgen in der neuen entwerteten Papiermark und schließlich die noch andauernde grenzenlose Verwirrung in Gehalts- und Pensionsfragen. Endlich die Unordnung in der Feststellung von Preisen für alle deutsche Produktion sowohl für das Inland wie für das Ausland.

Wucher mit Liebesgaben.

Aus New York wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: Der umfangreiche Versand von Fleisch, Fett, Kleidungsstücken und anderen Liebesgaben nach Europa hat in den Vereinigten Staaten ein gewinnreiches Wucher-geschäft entstehen lassen. Es handelt sich dabei nicht um die großen Sendungen der wohlorganisierten Hilfs-gesellschaften, sondern um private Liebesgaben, die Verwandte oder Freunde in Amerika an ihre Angehörigen oder Bekannten in Deutschland, Oesterreich usw. schicken. Als der Versand nach Deutschland eröffnet wurde, schossen hier Geschäfte, die Nahrungsmittel eigens zu diesem Zweck verkauften und Transportfirmen, die den Versand übernahmen, wie Pilze aus der Erde. Als Beispiel für die Forderungen sei angeführt: Eine amerikanische Schlächterei, die in Hamburg eine Niederlassung zum Versand ihrer Erzeugnisse eingerichtet hat, bietet Bestellern zur Ablieferung an Personen in Deutschland Zucker an, und zwar bis zum Höchstgewicht von 50 Pfund monatlich für jede Familie. Sie verlangt dafür 35 Cent das Pfund. In den Vereinigten Staaten wird als Wucherer jeder vor das Kriminalgericht gestellt, der für den Zucker 25 Cent verlangt. Der Süßstoff kann schon unter 20 Cent gekauft werden. Der Transport der Ware sollte nicht mehr als 10 v. H. des Preises kosten, so daß diese „Wohlthäter der notleidenden Bevölkerung Europas“ mit etwa 60 v. H. Verdienst arbeiten. Ähnlich verhält es sich mit dem Angebot einer andern Firma, die Kisten mit je 48 Büchsen eingebitteter Milch zu 13.50 Dollar anzeigt. Die Büchse ist im amerikanischen Kleinhandel für 17 bis 18 Cent zu kaufen, im Großhandel natürlich bedeutend billiger. Für

ein Paket mit Wurststücken, die man in jedem Fleischerladen zum Preis von 4 bis 5 Dollar kaufen kann, werden 12 bis 15 Dollar verlangt. Die Frachtrate nach Nordseehäfen schwankt um 35 Dollar die Tonne, ist aber zeitweilig erheblich billiger zu haben. Diese Rate hält aber die Speditoren nicht davon ab, von 10 Cent aufwärts für das Pfund zu nehmen oder 200 Dollar für das Tonnengewicht von 2000 Pfund.

General Wrangel.

Von gut unterrichteter Seite wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben: General Wrangel, der einer deutschen Familie entstammt, hat auf der Krim unter seinem Befehl eine Truppenmacht von rund 100 000 Mann, davon 70 bis 80 000 Mann Frontsoldaten, welche in drei Armeekorps gegliedert sind. Der Geist der Truppe ist ausgezeichnet und nicht mit dem der Denikin'schen zu vergleichen. Von einer ernstlichen Bedrohung der bolschewistischen Herrschaft will Wrangel augenblicklich selbst nichts hören. Er dehnt seinen Machtbereich sehr langsam aus und bemüht sich in jeder Weise, die Sympathien der Bevölkerung zu gewinnen und sich vollständig auf diese zu stützen. Wrangel wurde in der ersten Zeit von England, in den letzten Monaten aber ausschließlich von Frankreich unterstützt. Wrangel hat eine Agrarreform durchgeführt, was natürlich nur auf Kosten des Großbesitzes geschehen konnte, welche ihm aber die Unterstützung des kleinen Bauern, der das lebenswichtige Element von Rußland ist, sichert. Wrangel schützt mit seiner Armee die Lebensmöglichkeit von etwa 6 Millionen Menschen, welche in der Krim auf der Flucht vor den Roten Truppen zusammengedrängt sind. Unter den 6 Millionen befindet sich fast eine Million deutscher Kolonisten aus den Bezirken Rußlands, wo es deutsche Kolonisten gab. Diesen armen, aber braven und zuverlässigen Leuten hat Wrangel geholfen, so, daß sie treu zu ihm stehen. General Wrangel hat alle Bestimmungen über Auflösung deutschen Eigentums aufgehoben und hat nicht nur den Kolonisten, sondern auch den Reichsdeutschen volles ungeschmäleretes Recht auf ihren Besitz in dem von ihm besetzten Teil Rußlands gegeben.

Neues vom Tage.

Krieg im Osten.

Berlin, 17. Aug. Die heute vorliegenden Nachrichten aus Polen sind verhältnismäßig spärlich. Es scheint, daß an den Fronten die Wendung für die Polen bereits katastrophenartig geworden ist. Nach einer Meldung der 4. russischen Armee soll Warschau bereits am 15. August erobert worden sein. Eine Bestätigung liegt bis jetzt nicht vor, doch ist es Tatsache, daß seit Montag früh die Funkstation in Warschau nicht mehr antwortet. Das Geschützmaterial soll schon seit Donnerstag früh von Warschau nach Lody und Krakau abgeführt worden sein. Die Abschließung Polens von der Ostsee ist nahezu vollständig. Gesteern zogen die Russen in der westpreussischen Stadt Briesen im Korridor (25 Kilometer südlich von Graudenz) ein und ihre Vortruppen stehen vor Kulmsee an der Bahn Graudenz-Thorn.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz, der im Vergleich zu nördlichen von der russischen Herrschaft als ein Nebengebiet betrachtet wird, dazu bestimmt, die polnischen Truppen im Süden, besonders um Lemberg und Przemyśl festzuhalten, haben die Russen einen bemerkenswerten Erfolg errungen. Sie sind von Cholm durch die polnische Linie durchgeschossen und haben Lublin besetzt, um auf die Weichselsetzung Zwangorod vorzurücken, womit Warschau auch von Süden umfaßt wird. Dadurch kommen die polnischen Truppen in Ostgalizien in Gefahr, abgeschnitten zu werden, wenn dies nicht bereits der Fall ist. Die Ausfendung eines ungarischen Hüskorps und der irgend aufzutreibenden französischen Truppenteile nach Galizien läßt vermuten, daß die dortigen polnischen Streitkräfte sich in schwerer Bedrängnis befinden.

Washington, 17. Aug. (Davas.) Der amerikanische Panzerkreuzer Pittsburg und ein Zerstörer, die sich gegenwärtig in Cherbourg befinden, erhielten Befehl, sich nach den baltischen Gewässern zu begeben. Die beiden Schiffe geben nach Danzig, wo sich zahlreiche aus allen Weichseln Polens geflüchtete Amerikaner befinden.

Der Radfahrer-Verein Altensteig
feiert am Sonntag, den 22. August sein
25 jähriges Stiftungsfest

verbunden mit Rennen, auf dem Festplatz
Langsam-, Kunst- und Reigenfahren,
• • • • • Radballspiele • • • • •

wozu die verehrl. Mitglieder sowie Freunde des Radfahrersports in
Stadt und Land freundlichst eingeladen sind.

Das Festprogramm er-
scheint am Freitag.



Der Festausschuß.

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle:

la. Salatöl (Sesamöl)

1 Liter Mk. 24.—

fft. holländ. Salatöl

1 Liter Mk. 28.—

fft. franz. Olivenöl

1 Liter Mk. 30.—

la. rötll. Bodenöl

1 Pfund Mk. 3.50

la. hellrot Bodenöl geruch-
frei

1 Pfund Mk. 6.—

la. schwarz Maschinenöl

1 Pfund Mk. 3.—

la. hellbraun Maschinenöl

1 Pfund Mk. 6.—

la. hellgelb Centrifugenöl

1 Pfund Mk. 7.—

NB. Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.

Chr. Burghard jun.



Ver-
kaufe
ein be-
reits
noch

neues

Schüler-Fahrrad

(oder für kleine Person) sehr
preiswert

**Chr. Herter
Ebhausen.**

Damenrad

mit Freilauf, sehr gut er-
halten, verkauft preiswert,
wer? — sagt die Exp. ds.
Blattes.

Einen noch guterhaltenen
Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Münd-
liche oder schriftliche Angebote
an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Hefelbrunn.

Verkaufe am Samstag,
den 21. ds. Mts, vormitt.
9 Uhr einen Wurf 5 Wo-
chen alte, ans Füttern ge-
wöhnte

**Milch-
schweine**



Milchfuhrmann **Therrev.**

Wegen Erkrankung meines
seit herigen Suche zu sofortigem
Eintritt tüchtiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft.

**Dürer u. Hirsch
Wart.**

**Preis-
Abbau!**

la Tafelreis (Vollreis)
per Pfund Mk. 5.—

fft. Cacao in 1 Pfd.
Paketen per Pfund
Mk. 18.—

fft. Souchong-Tehee
per Pfund Mk. 18.—

**Kathreiners Malz-
kaffee** per Pfund
Mk. 4.—

**Cichorien diverse Fa-
brikate** p. Pf. Mk. 4.—

Zündhölzer per 10
Schachteln Mk. 3.20

**Seifenpulver (Sun-
light)** p. Pfd. Mk. 3.

**schönste ägypt. Zwie-
bel** p. Pfd. Mk. 0.50.

bei

**Berg & Schmid
Nagold.**

Alle Artikel zur

**Haut-, Mund-,
Zahn-, Haar- und
Körperpflege**

empfehlen

**Schwarzwalddrogerie
+ Altensteig +
Telefon 41.**

Altensteig

Frisch eingetroffen:

**Knorrs
Hafermehl**

markenfrei

1/2 Pfd. Pakets **Mk. 1.10**

rotes Paniermehl

bei
Chr. Burghard jr.

Eine 2-Zimmerige

Wohnung

mit Zubehör sucht sofort oder
später zu mieten,
wer? — sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Altensteig.

Ein
Zimmer

mit 1 Bett hat zu vermieten
Wilbrecht, Egenhauserstraße.

Aufruf.

Der Steuerabzug vom Lohn und Gehalt findet in einigen
Betrieben Widerstand bei den Arbeitnehmern. Diese über-
sehen, daß der von der Nationalversammlung beschlossene
und vom Reichstag fast einhellig beschlossene Steuerabzug eine
Lebensnotwendigkeit des Reiches wie auch der Länder und
Gemeinden ist. Die Arbeitgeber sind durch das Gesetz ge-
zwungen, den Abzug bei der Lohnzahlung vorzunehmen und
nur auf diesem Wege ist es möglich, die Besteuerung des
Einkommens zu sichern, ohne durch zwangsweise Beitreibung
rückständiger Steuerbeträge die Existenz des Arbeiters zu
gefährden. Wer sich dem Steuerabzug widersetzt, schädigt
das Interesse der Arbeiter und gefährdet zugleich die Durch-
führung der Steuergesetze, von denen der Wiederaufbau ab-
hängt. Denn eine erfolgreiche Verweigerung dieser Steuer
würde von anderen Steuerpflichtigen nachgehakt werden.
Die Reichsregierung muß das Gesetz ebenso, wie sie die Er-
hebung der zehnprozentigen Kapitaleinkommensteuer durchgeföhrt
hat und die weiteren Gesetze zur Besteuerung des Vermögens
durchführen wird, zur Ausführung bringen. Die Reichs-
regierung ist entschlossen, jedem Versuch zu gekehrter
Ablehnung des Steuerabzugs mit allen Kräften entgegenzu-
treten und die zu seiner Durchführung verpflichteten Arbeit-
geber und Beamten zu schützen. Sie vertraut auf die Ein-
sicht und Mäßigung der Arbeiterschaft, die sich fast überall
im Reiche bereits bewährt hat.

Berlin, den 18. Aug. 1920.

Die Reichsregierung

In Vertretung: (gez.) Dr. Heinze



Eine 10 jährige, starke

Braun-Stute

verkauft mit jeder Garantie

Braun, Hefelbrunn.

Nagold.

Bieh-Verkauf.

Morgen Donnerstag nachmittag mit dem 4 Uhr-
Zug trifft ein frischer Transport schöne



Milchkühe

Kälberkühe

und trächtige

Kalbinnen

bei uns ein und stehen im **Schwarzen Adler** in Nagold
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber schon auf
Donnerstag Abend und Freitag Vormittag
eingeladen werden.

**Rahn & Lassar
ans Daisingen.**

Bieh-Verkauf.

Von morgen **Donnerstag, vormittags von
7 Uhr ab** habe ich wieder einen großen Transport



trächtige

Kalbinnen

Milchkühe und

Kälberkühe

zum Verkauf in meiner Stallung im **„Deutschen
Kaiser“** in Altensteig, wozu Liebhaber einladet

**Mag Lemberger
ans Kelingen.**

Die Zucht der rehsfarbenen, hornlosen

Schwarzwaldd-Ziege

in Württemberg

von Oberamtsstierarzt **Goneler**, Freudenstadt.
Mk. 3.—.

Zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung**
Altensteig.

Bergamentpapier

von der Rolle

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

Steinzeug-Milchkühler

m. feilt. Auslauf in versch. Größen (auch einzelne Ersatzteile)

Steinzeug-Bohnenstände

Buttermaschinen-Gläser

Eindünst- und Binde-Gläser

aller Art, nur prima starke Ware

sind stets billigst zu haben bei

E. W. Luz Nachfolger

Friz Bühler jr.

Reklame

regt die Kauflust an.
Inserieren Sie deshalb
in der Schwarzwälder
Tageszeitung **„Aus
den Tannen“** und Sie
werden mit dem Er-
folg zufrieden sein.